

Christentums, ist nur möglich, wenn man den die Schrift in einen wörtlichen und tropologischen Sinn aufspaltenden jungen Luther (vor 1518/19) als den Reformator ansieht. Dessen Theologie aber ist strukturell mittelalterlich, nicht aber reformatorisch. Gleiches gilt für den Vergleich mit Kohlbrügge. Der Elberfelder Prediger hatte eine irrumslose Schrift, deren Zusagen er *glauben* konnte, und bedurfte der Mystik nicht. Teilhabe an Christus war für ihn wie für den reifen Luther nicht das aktuelle Ereigniswerden des Anspruchs Christi in Gestalt der "Nachfolge", sondern das Ruhen des Glaubens im vollbrachten Werk Christi, wobei dieser Glaube der den Wandel tragende, die Werke hervorbringende und das Leiden überwindende Faktor war. Dabei schließt die reformatorische *fiducia evangelii* eine wirkliche persönliche Verbindung mit Christus - man denke an Calvins Lehre von der *unio cum Christo* - keineswegs aus, sie konstituiert sie vielmehr. Die *unio* ist aber keine die Dimension des Wortes und des Glaubens verlassende Christumystik.

Bernhard Kaiser

Johann Heinrich Jung-Stilling. *Tägliche Bibelübungen*. Hg. Gustav Adolf Benrath. Gießen/Basel: Brunnen Verlag, 1989. 480 S., 29,80 DM

Frühzeitig genug zum 250. Geburtstag Jung-Stillings brachte der bekannte Mainzer Kirchenhistoriker Gustav Adolf Benrath Jung-Stillings "Bibelübungen" heraus, in denen man dem berühmten "Patriarchen der Erweckung" ins Herz sehen kann.

Lange Zeit hatte sich der praktische Arzt, Professor der Volkswirtschaft und Schriftsteller Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) vom Pietismus seiner Jugend ab- und der frommen Aufklärung zugewandt, einem eigentümlichen, damals gängigen Mittelweg zwischen Pietismus und Aufklärung, bevor er um 1790 unter der Lektüre von Kants "Kritik der reinen Vernunft", unter dem Eindruck der Französischen Revolution und unter der korrigierenden und weiterführenden Wirkung verschiedener Begegnungen mit Pfarrern einer unangepaßten, biblisch-reformatorischen Theologie seinen bisherigen theologischen Weg als Irrweg erkannte ("Der Mittelweg ist eine Falle, die der Satan den Menschen gestellt hat") und sich entschieden davon distanzierte. Während er sich bis dahin als "Menschen- und Staatenbeglucker" verstanden hatte, sah er jetzt seinen Lebenssinn darin, "Jesus Christus viele Seelen zuzuführen" und "ganz für den Herrn zu leben". Diese geistliche Wende brachte ihm ganz folgerichtig auch einen neuen Zugang zur Heiligen Schrift, eine neue Wertschätzung der Bibel, die ihm zum "höchsten Gut" und zu seinem "Schatz" wurde, und eine neue Auslegungsweise der Heiligen Schrift. Während bisher im Mittelpunkt seiner Bibelerklärung die christliche Moral gestanden war, wurde ihm nun Jesus Christus selbst "Mittelpunkt, Zweck und Ziel" der Bibel. Dieser veränderte Umgang mit der Heiligen Schrift bestimmte dann sein ganzes weiteres Leben. So wurde Jung-Stilling zum "Patriarchen der Erweckung".

Seine "Täglichen Bibelübungen" sind ein Resultat seiner geistlichen Wende. Seit 1794 begann er mit dieser besonderen Form der täglichen Bibellese, die er über ein Jahrzehnt hindurch täglich vor Beginn seiner Berufsarbeit zur Vertiefung im biblischen Wort, zur Vergewisserung im Glauben und zur Ermunterung für ein Leben in der Heiligung übte. Er bediente sich dazu kleiner Notizbücher in Oktavgröße und notierte auf jeweils einer Seite zuerst einen von ihm ausgewählten Bibelspruch im hebräischen oder griechischen Grundtext; darunter trug er seine eigene lateinische und deutsche Übersetzung des Bibelveses ein und faßte dann seine Gedanken in einem Gedicht, in einem Gebet oder einer Auslegung in Prosa zusammen. Den Bibelspruch entnahm er einem biblischen Spruchbuch, seit 1799 den Herrnhuter Losungen. Die Mehrzahl dieser Bibelübungen schrieb Jung-Stilling in Prosa nieder, einen kleineren Teil jedoch hat er in den Jahren 1794 bis 1797 in Verse gebracht.

Der größte Teil von Jung-Stillings Bibelübungen ist handschriftlich erhalten. Gustav Adolf Benrath, der für die Jung-Stilling-Forschung bereits Entscheidendes leistete, hat sich nun dankenswerterweise der großen Mühe unterzogen, die handschriftlichen Texte der gereimten Betrachtungen aus den Jahren 1794 bis 1797 zur Veröffentlichung zu bringen und in der für ihn charakteristischen präzisen Weise historisch einzuführen und in einem wissenschaftlichen Apparat zu erklären. Damit hat er ein zeitlos wertvolles Buch geschaffen, das nicht nur dem Jung-Stilling-Freund in dessen Jubiläumsjahr und dem kirchenhistorisch Interessierten höchstwillkommen sein wird, sondern darüber hinaus jedem Christenmenschen, der dieses Buch als ein wirklich zu Herzen gehendes Andachtsbuch mit viel Gewinn gebrauchen und es wegen seines kostbaren Gehalts, aber auch wegen seiner sehr ansprechenden Gestalt gerne als Geschenkbuch zum Segen für andere weitergeben wird.

Zwei Reimbetrachtungen Jung-Stillings seien als Kostprobe angefügt:

Sprüche 8,10

Nehmet meine Zucht an, nicht aber Silber,
und Kenntnisse statt dem auserlesensten Golde.

Mein Heiland, laß die Zucht mich höher achten
Als alles Gold, das diese Welt mir gibt.
Nach meiner Heiligung mit ernstem Fleiße trachten,
Das ist die Zucht, in der dein Geist mich übt.
Nicht Schätze will ich sammeln mir.
Nur deine Zucht sei mein, sonst alles opfr' ich dir.
Erkenntnis meiner selbst und deiner Güte,
Die Weisheit deines Worts und deiner Kraft
Ist mehr als köstlich Gold, und mein Gemüte
Erhält aus ihr den wahren Lebenssaft.

Was kann mir Gold im Tode sein?
Nur ein geheiligt Herz geht dann zum Leben ein.

Epheser 2,8

Aus Gnaden seid ihr erlöst worden durch den Glauben,
und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es,
nicht aus den Werken, damit nicht jemand damit prahle.

Wer ist's, der mich erlöst hat?

Es ist nur deine freie Gnad,

Dein göttliches Erbarmen.

Den Glauben wirktest du in mir

Durch deine Treu, die für und für

Mich leitete, mich Armen.

Werke,

Stärke,

Eigne Kräfte

Zum Geschäfte

Sind verdorben.

Alles ist durch dich erworben.

Nur dein Geschenk ist's, was ich bin.

Mögt' ich nur ganz nach deinem Sinn

Auf meinem Wege wandeln!

Stärk meinen Glauben, gib Geduld,

Beständigkeit, und blick mit Huld

Auf all mein Tun und Handeln.

Ewig

Will ich

Mich befleißigen,

Dich zu preisen,

Dir zu leben,

Aufwärts nach dem Ziel zu streben.

Otto W. Hahn

Hans-Walter Krumwiede (Hg.). *Evangelische Kirche und Theologie in der Weimarer Republik*. Grundtexte zur Kirchen- und Theologiegeschichte, 2. Hg. Heiko A. Oberman, Adolf Martin Ritter und Hans-Walter Krumwiede. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1990. 262 S., DM 39,80

Erfreulich schnell nach dem Band mit ausgewählten Schriften Zwinglis (siehe die Rezension in *JET* 3, S. 247f) ist der zweite Band der 'Grundtexte zur Kirchen- und Theologiegeschichte' erschienen, wiederum in sorgfältiger Edition (vermißt wird wie in Band 1 die benutzerfreundliche Zeilenzählung der